



Michael Korn mit Ehefrau Resi und Sohn
Eduard

Mein Großvater Michael Korn wurde am 06. Oktober 1908 in [Goldwag-Hüttenhäuser](#) (heute: Boudy) einem kleinen Dorf in Westböhmen, in der Nähe von [Tschernoschin](#) (heute Cernošín) im Landkreis [Tachau](#) (heute Tachov) im Sudetenland geboren. Er war von Beruf Heger (etwa: Forst- und Jagdaufseher).



Das Geburtshaus von
Michael Korn



Am 16. Juni 1934 heiratete er in der Kirche zu Tschernoschin seine Frau Theresia Korn, geborene Baierl, die aus dem Nachbarort [Triebel](#) (heute Třebel) stammte (Anm. des Verfassers: dort fand während des Dreißigjährigen Krieges im Jahr 1647 die [Schlacht bei Triebel](#) statt).

Am 27. 08. 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und trat bei der 79. Kompanie, Landeschützenbataillon 20 im Wehrkreis XIII (77.-80. Kompanie in Tachau, davon eine in [Mies](#) (heute Stríbro), aufgestellt) seinen Dienst an. Nach der Grundausbildung kam er zur 260. Infanteriedivision und war ab dem 14.12.1939 Angehöriger der 2. Kompanie / Infanterieersatzbataillon 480 in Nürnberg.

Er durchlief verschiedene Kompanien des Infanterieregimentes 480:



Die Verleihungsurkunde zum
Eisernen Kreuz Zweiter Klasse
und sein EK II

- laut Meldung vom 07.01.1940 bei der 1. Kompanie / Infanterieregiment 480
- ab dem 29.01.1940 bei der 7. Kompanie / Infanterieregiment 480
- ab dem 01.10.1940 bei der 10. Kompanie / Infanterieregiment 480



Der kleine Ort Triebel um 1940

Am 10. Oktober 1941 - die Division befand sich im Marsch auf die Stadt Kaluga - erhielt er aus den Händen des Divisionskommandeurs, [Generalleutnant Schmidt](#), das Eisernen Kreuz II. Klasse.

Während der Gefechte bei [Juchnow](#) wurde er erstmals verwundet. Am 13. Februar 1942 wurde ihm dafür vom Bataillonskommandeur, [Major Gaudig](#), das [Verwundetenabzeichen in Schwarz](#) verliehen.

Bei den Kämpfen in der [Ressa-Ugra](#)-Stellung nahm er an verschiedenen Gefechten teil und erhielt dafür vom stellvertretenden Regimentsführer, [Major Dr. Friker](#), das [Infanteriesturmabzeichen](#).

Am 11.05.1942 wechselte er erneut die Kompanie: er ging zur 5. Kompanie / Infanterieregiment 480 und blieb dort bis 26. August 1942.

Am 26. August 1942 zum Obergefreiten befördert, wurde er am Tag darauf - auf Empfehlung vom damaligen [Regimentskommandeur Oberst Fremerey](#) - beim Divisionskommandeur [Generalleutnant Hahm](#) als Jäger eingesetzt.



Mit Generalleutnant Hahm und einem russischen Hilfspwilligen

Er blieb dort - später als Stabsgefreiter - bis zum Ende der Division im Juni 1944, obwohl ihm General Hahm angeboten hatte, bei ihm zu bleiben. Mein Großvater - dies belegt ein Brief des Generals an meine Großmutter vom 02. November 1944 - wollte lieber in der Nähe seiner Kameraden bleiben, mit denen er schon so lange zusammen gewesen war.

Die letzte Nachricht ist ein [Brief, der am 22. Juni 1944](#) -dem Tag des Beginns der sowjetischen Großoffensive - verfasst wurde. Er schreibt:

Russland am 22.6.44

Meine liebe gute Mutti und Ederl!

**[Für weitere Fotos
bitte hier klicken!](#)**

Ein kleiner Gruß von mir soll dir immer wieder Freude machen, ebenso auch heute. Weiß ja nicht viel zum Schreiben. Ist alles beim Alten. Das Wetter ist sehr schön. Eine Hitze jeden Tag, zum Braten. Bin schwarz wie ein Neger. Alles guckt auf mich wie ein Zigeuner. Wird bei dir auch nichts fehlen? Ist des Ederl auch so ein Negerbub?



Ein Bock am 28.6.1941 Bourbon-Lancy

(Dank an Benoit Vienne für die Nachcolorierung)

*Wie gerne möchte ich meine zwei Lieblinge wieder mal sehen. Aber leider wird bis zu deinem Geburtstag, liebe Mama, nichts daraus werden. Man weiß halt nicht wie lange die Urlaubssperre geht. **Sollen den Krieg ausmachen, dann brauchen wir keinen Urlaub mehr.** Hoffen wir halt das Beste.*

Liebe Mutti, bin schon neugierig wie es deinem Gast gefallen hat, dem Soldaten, was du zu essen hattest. Oder hattest du einen Offizier? Edi wird schon einen schönen gebracht haben. Hast dich ein bisserl verliebt Mama? Hab' halt bisserl Angst. Was hattest ihm denn gekocht? Morgen werde ich schon Post bekommen.

Wie geht es dir denn sonst, liebe Resi? Halt viel Arbeit und wenig Brot, gell? Geht mir nicht anders. Hab auch oft Hunger und nichts zum Essen. Ist halt Krieg. Muss man halt mit allem zufrieden sein. Bin auch zufrieden. Die Hoffnung, dass auch ich wieder zurückkehren kann zu dir und Ederl bringt mich über alles hinweg. Nur ewig schade für die schönen jungen Jahre. Die kommen halt nie mehr. Ederl soll mir aber ein Brieflein schreiben. Muss sich halt mal Zeit nehmen. Wann bekommt er denn Ferien? Oder gibt es in diesem Jahr keine?



Das Verwundetenabzeichen in Schwarz samt Urkunde



Urkunde zum
Infanteriesturmabzeichen

Bleibt mir beide gesund und brav. Brav bin ich auch, gesund aber nicht ganz. Immer in dem Bauch, wenn man nur Schmerzen meist hat vertrübt einem das ganze Leben gar. So will ich für heute wieder schließen, ist ½ 8 Uhr. Gehe noch ein bisserl auf Enten. In meinem Zelt ist es ziemlich kalt bei Nacht. Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Busserln verbleibe ich euer guter Vati.

Viele Grüße an Karl, Anni, Friedel, Franz, Anna, Sepp und alle Bekannte auf ein gesundes Wiedersehen. Nochmals gute Busserl meine liebe Resi und Ederl. Könnte ich doch bald wieder bei euch sein und bleiben. Ist das ein Leben Mama? Schreibe dir morgen wieder! Warst du schon im Hüttchen? Geh mir mal rauf zum Vater.

(Anm. des Verfassers: dem Brief waren gepflückte Blumen beigelegt, die sich bis heute getrocknet gehalten haben)

Nach dem sowjetischen Großangriff am 22. Juni 1944 wurde er zunächst im Raum [Orscha](#) als vermisst gemeldet. Der Sanitätsoberfeldwebel Alfred Geck aus Nürnberg [schrieb am 22. Januar 1949 in einem Brief](#), dass er selbst am 07. Juli 1944 in Gefangenschaft geraten war und in einem Kriegsgefangenenlager in der Gegend um [Minsk](#) Michael Korn dort wieder getroffen hat. Mein Großvater hatte bei seiner Gefangennahme einen Gesäßdurchschuss erlitten und wurde durch Oberfeldwebel Geck versorgt.

Mitte August erkrankte mein Opa an Ruhr und verstarb. **Er wurde in einem Einzelgrab am Nordrand des Lagers - dessen Name oder Nummer mir leider nicht bekannt ist - bestattet.** Sein Grab wurde mit einem Kreuz versehen.



Ein Schneehase am 08.
Dezember bei Ssawinki
geschossen



Jagd im Sowjet-Paradies im
August 1942

Das Lager wurde Ende September 1944 aufgelöst. Bis dahin waren 211 Gefangene verstorben. Da über das Lager keine weiteren Informationen vorliegen, konnte die Grablage bisher nicht lokalisiert werden. Nach Angaben des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes könnte es sich um den Kriegsgefangenenaufnahmeort (Priemnyj punkt voennoplennyj) Nummer 22 handeln, dessen genaue Lage nicht bekannt ist.

Zu Oberfeldwebel Geck konnte ich ermitteln, dass er sich am 22.9.1944 (Datum der Ausstellung seiner Akte) im Lager 168, (Lager mit dem Standort Minsk), befand. Von diesem Lager wurde er am 9.4.1948 ins Speziallazarett 1673 verlegt. Von dort kam er dann am 9.9.1948 in die Heimat zurück. Wahrscheinlich hat er meinen Großvater im Lager 168 getroffen, dies würde zeitlich vielleicht passen.

In Findbuch der Dokumentationsstelle der [Stiftung Sächsische Gedenkstätten](#) ist nun zum Lager 168 für den Zeitraum Oktober 1944 bis August 1945 ein Friedhof auch mit der Nummer 168 mit folgenden Angaben angegeben: Weißrussland/ Minsk/ Masjukowschtschina, Borowski (Gemeindeverbund). Dort gab es insgesamt 1060 Grabstellen, darunter waren 833 Deutsche

Seine **Erkennungsmarke** trug die Nummer **-32- Ld.Schtz.Btl XX/XIII**. Die Marke liegt leider nicht vor.

Am 10. Mai 1945 wurde Triebel und die Umgebung durch russische Truppen besetzt. Seine Ehefrau Theresia Korn, sein Sohn Eduard (mein Vater) wurden Mitte September 1945 durch tschechische Soldaten und Polizisten mit insgesamt 50 Kilogramm Gepäck aus ihrer Heimat vertrieben. Einen Bericht über die Vertreibung der sudetendeutschen Familie meiner Oma und meines damals 9-jährigen Vaters finden Sie [hier](#).

Sie verschlug es mit 2 Brüdern nach [Wetzlar](#), eine Schwester von Michael Korn „strandete“ in [Roth](#) bei Nürnberg, die zweite Schwester lebte in Trier. Andere Teile der Familie „landeten“ in [Dargun](#) bei Rostock.

Für jeglichen [Hinweis der zur Lokalisierung der Grablage](#) beitragen könnte bin ich sehr dankbar.

Hier der [Auszug aus dem Gedenkbuch](#) des Deutschen [Soldatenfriedhofes Berjosa](#) in Weißrussland

